

NETTELSTEDT

186

von Dr. Jörn Schnepel



Dr. Jörn Schnepel ist gebürtiger Nettelstedter mit Wohnsitz in München. Nach dem Studium der Chemie und Biochemie war er in der Forschung an der Universität Bielefeld tätig. In einem Münchener Institut beschäftigt er sich mit den molekular- und zellbiologischen Fragen der Onkologie und Immunologie. Dem Thema Genealogie und Familien- bzw. Ortsgeschichte widmet sich der dreifache Familienvater seit vielen Jahren. Die Schwerpunkte seiner Nachforschungen liegen in Ostwestfalen, in Mittelsachsen und in Mecklenburg.



NETTELSTEDT

186



Impressum

1. Auflage 2021

Texte: © Copyright by Dr. Jörn Schnepel

Umschlaggestaltung: © Copyright by Dr. Jörn Schnepel

Druck: epubli – ein Service der neopubli GmbH, Berlin

Verlag Selfpublishing

Dr. Jörn Schnepel
Florastr. 76c
81827 München
joern@schnepel.net
www.schnepel.net



Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort.....	6
1. Vorgeschichte.....	8
1.1. Gerdorf Nr. 48.....	8
1.2. Familie Blase.....	12
1.3. Familie Schnepel.....	15
2. Nettelstedt Nr. 96.....	17
3. Nettelstedt Nr. 186.....	19
4. Nettelstedt Nr. 186a.....	46
5. Feld, Wald und Moor.....	72
6. Fotos.....	78
6.1. Stille Straße 2 / Nr. 186.....	80
6.2. Aspeler Straße 3 / Nr. 186a.....	90

0. Vorwort

Das Haus an der heutigen Stille Str. 2 wurde vor 158 Jahren am 01.08.1863 fertiggestellt. In seiner langen Geschichte verbrachten viele Menschen verschiedener Generationen ihr Leben innerhalb dieses Gebäudes. Es hat viele Geschichten zu erzählen von Schicksalen, zwei Weltkriegen, Feiern, Arbeiten, Wohnen, kurz vom Leben und Sterben. Erbaut als Kleinbauernstelle entwickelte sich das Haus zunächst zu einem Nebenerwerbsbetrieb, später dann zu einer reinen Bau- und Möbeltischlerei. Durch Anbauten und Vergrößerungen veränderte sich über die Jahre der Grundriss ständig und so wurde mehr Raum zum Arbeiten und Wohnen geschaffen. Die Tischlerei wurde letztendlich sogar komplett in ein neu errichtetes Gebäude gegenüber ausgelagert. Mittlerweile dienen beide Gebäude als reine Wohnhäuser.

Früh dokumentierte Bauakten geben einen Eindruck der baulichen Entwicklung. Zusammen mit Erzählungen und Erinnerungen wird im Folgenden die Geschichte von Nettelstedt Nr. 186 nachgezeichnet und an seine Bewohner erinnert.

Dr. Jörn Schnepel

0. Vorwort

1. Vorgeschichte

1.1. Gerdом Nr. 48

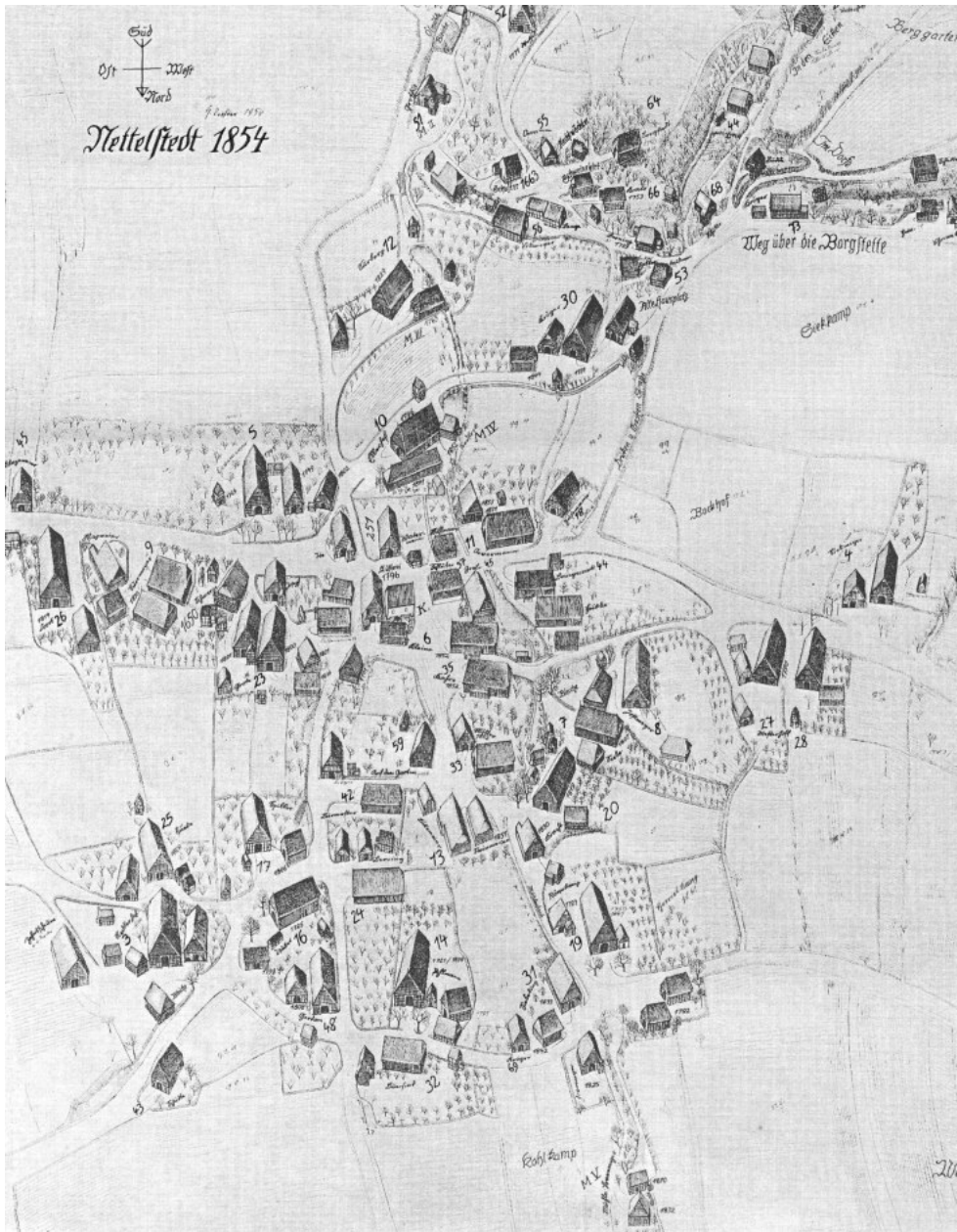
An der heutigen Adresse Stille Str. 2 in Nettelstedt befand sich bis Mitte des 19. Jahrhunderts die Hofstelle Gerdом Nr. 48. Es handelte sich um einen alteingesessenen Bauernhof, welcher sich sicher bis zum 30jährigen Krieg (Erwähnung im Schwedischen Urbar von 1646) nachweisen lässt. Seine Geschichte beginnt jedoch wahrscheinlich viel früher und wird eher im ausgehenden Mittelalter vermutet.

Der Hof befand sich am nördlichen Rand des Dorfkerns und war im historisch gewachsenen Haufendorf dicht umgeben von seinen Nachbarhöfen. In unmittelbarer Nähe befanden sich Nedderhoff Nr. 3, Pohlmann Nr. 14, Vieker Nr. 16, Berning Nr. 24 und Burfind Nr. 32.

Obwohl Teile der Gebäude erst 1808 errichtet worden waren, verlegte Gerdом seinen Hof im Jahre 1848 in die Feldflur, etwa einen Kilometer nördlich des alten Hofes. Hier konnte er sich besser entfalten und entkam der Enge des Dorfes. Vermutlich spielte in diesem Zusammenhang auch die Brandgefahr innerhalb eines dicht bebauten Dorfes eine Rolle bei der Entscheidung. Ständig kam es zu kleineren Bränden, bei denen immer die Gefahr bestand, dass das Feuer auf die Nachbarhäuser übergriff.

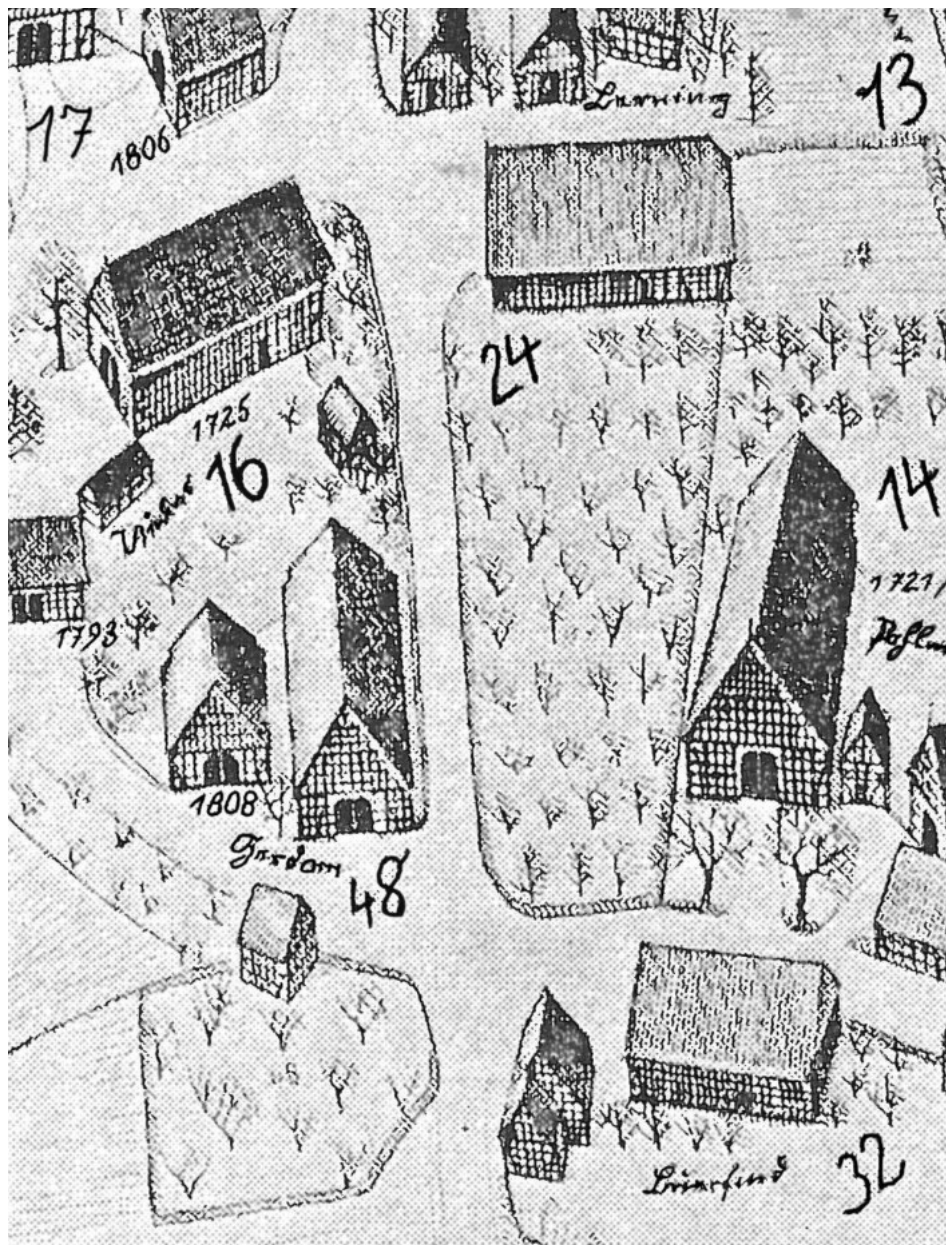
Tatsächlich kam es dann drei Jahre später 1851 zum großen Dorfbrand in Nettelstedt, bei dem 27 Gebäude vollständig oder teilweise zerstört wurden.

1.1. Gedom Nr. 48



Historische Karte von Nettelstedt aus dem Jahre 1854

1.1. Gerdom Nr. 48



Ausschnitt : Gerdom Nr. 48 und Nachbarschaft (1854)

Der Gebäudekomplex des Gerdome-Hofes bestand zum einen aus einem großen Bauernhaus, welches direkt an der heutigen Aspeler Straße gelegen war. Flankiert wurde es an seiner östlicher Seite von einem kleineren, parallel gebauten Heuerlingshaus. Im gegenüberliegenden Obst- und Gemüsegarten stand ein kleines Backhaus.

Zwischen der Aussiedlung der Landwirtschaft im Jahre 1848 und dem Bau von Blase Nr. 186 (1863) vergingen 15 Jahre, in denen die Geschichte der alten Gebäude im Dunkeln liegt. Es ist eher unwahrscheinlich, dass sie direkt nach dem Umzug abgerissen wurden. Vermutlich erfolgte zunächst eine weitere Nutzung durch Heuerlinge oder andere Bauern, welche die Räumlichkeiten gegen eine Pacht als Wohn-, Stall- und Lagerraum verwendeten. Eine regelmäßige Instandhaltung fand jedoch wohl nicht mehr statt, sodass die Häuser mit der Zeit baufällig wurden und zuletzt samt Grundstück verkauft wurden.

Im Jahre 1863 waren die alten Gerdome-Gebäude dann jedenfalls vollständig verschwunden. Das Grundstück wurde aufgeteilt zwischen dem Neubauern Johann Blase und Colon Burfind Nr. 32. Letzterer errichtete auf dem Südteil des Grundstückes einen Heuerlingskotten, welcher später von den Familien Hucke und dann Still bewohnt wurde. Johann Blase, welcher den Nordteil und den Garten samt Backhaus gegenüber erworben hatte, baute ein kleines Bauernhaus, welches sich in der Größe zunächst kaum von dem benachbarten Heuerlingshaus unterschied.

6. Fotos

6. Fotos



6. Fotos





2021



6.2. Aspeler Straße 3 / Nr. 186a



2021

